

Überraschung bei Restaurierungsarbeiten:

250 Jahre alte Gräber wurden im Boden der Lioba-Kirche entdeckt

Ausgrabung der Grundmauern der ersten Kirche wird erwogen

Petersberg (gw). — Unter den Fußbodenplatten der St.-Lioba-Kirche in Petersberg haben Arbeiter in der vergangenen Woche mehrere etwa 250 Jahre alte Grabkammern entdeckt. Über den Verbleib der Gräber oder eine Umbettung wurde bisher noch nicht entschieden. Bei Besichtigungen wurde ein Grab beschädigt.

Die St.-Lioba-Kirche in Petersberg wird zur Zeit restauriert. In der letzten Woche wurden wegen Vorarbeiten für eine geplante Fußbodenheizung die Steinplatten des Kirchenbodens entfernt. Dabei entdeckten Bauarbeiter Grabstellen aus dem 18. Jahrhundert. Die Grabkammern, die nach ersten Untersuchungen mit Ziegelsteinen aus der Barockzeit gemauert wurden, beherbergten die Gebeine von Geistlichen. Wie vermutet wird, sollen sich unter der ersten Schicht noch weitere Gräber tiefer in dem Fundament befinden. Durch die extreme Trockenheit der Erde sind die Überreste eines dort beerdigten Toten noch gut erhalten. Es handelt sich um einen Mönch. Die Mumie trägt eine deutlich erkennbare Mönchskutte und hält zwei Medaillien, ein Skapulier und einen Rosenkranz in der Hand. Der Petersberger Pfarrer Weigand hat die beiden Medaillien inzwischen schon zur Identifizierung weitergegeben. Das Alter der geöffneten Grabanlage wird auf zirka 250 Jahre geschätzt. Neben dem offenen Grab mit der Mönchs-Mumie werden die Särge mit einem früheren Weihbischof der St.-Lioba-Kirche und einem Geistlichen, der in vollem Ornat beerdigt wurde, unter dem Fußboden vermutet. Eine erste Besichtigung am Sonntag, 29. Oktober, führte bereits zur Zerstörung des freigelegten Sarges. Durch zu nahes Herantreten an die Grabkammer bröckelte ein Teil des Fußbodenfundaments und beschädigte den gut erhaltenen Holzsarg des toten Mönchs. Deswegen wird vorläufig die Besichtigung zu den Ausgrabungen nicht mehr genehmigt.

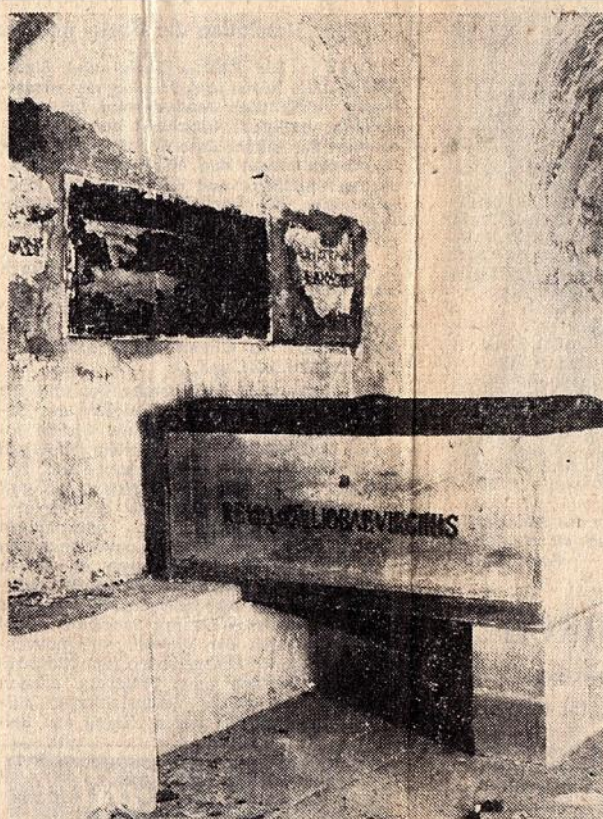
Nach diesen interessanten Entdeckungen in der St.-Lioba-Kirche tauchte nach dem Besuch des Landeskonservators und einiger Archäologen am Sonntag die Frage auf, ob man jetzt nach den Grundmauern der ersten Kirche suchen soll. Die um das Jahr 915 entstandene Urkirche war dreischiffig, nach ersten Berechnungen müssten Stützpfeiler und Säulenfundamente noch erhalten sein. Eine Entscheidung über Weitergrabungen oder Umbettung der Toten wurde bisher noch nicht getroffen.

Weihnachtszeit, Zeit der Überraschungen?

Da kamen vor 50 Jahren einige "Überraschungen" ans Tageslicht, die unter dem Boden der St. Peter Kirche geschlummert hatten. FZ und VZ berichteten



UNTER DER gesamten Fußbodendecke der St.-Lioba-Kirche sollen sich Grabstätten von Geistlichen befinden. Wie die derzeitige Organistin der Liobakirche, Anni Kölbl, erklärte, habe man früher schon eine solche Grabstätte vermutet, aber Alter und Grabanlage nicht gekannt.



In einer Nische an der Westwand der Krypta wurden die Teile der Holzschreine entdeckt. Von einem Experten wurde das Alter des Holzes ermittelt: 834 wurde die Eiche gefällt, zwei Jahre bevor Rabanus-Maurus Gebeine Liobas in die Kirche auf dem Petersberg überführen ließ. Fotos: Hubert Weber